

und ihrer fanatischen Parteinahme widerspiegelt (vgl. die Quellschriften des hierarchischen Zeitalters § 28), zu jenem Kampfe, der durch seine 200 jährige Dauer die Gemüter zur höchsten Leidenschaft, zur höchsten geistigen Energie erregte und erregen mußte.

Von diesen Kämpfen nicht berührte Teile des Volkes sollten gleiche Anregung durch die Kreuzzüge erfahren. Eine neue Welt voll Märchenpracht und nie geschauten Wundern war vor den Kreuzfahrern aufgetaucht. In Berührung mit der leichtlebigen Beweglichkeit des feingebildeten Romanen, der fremdartigen und doch so viel reicheren Kultur des phantastischen Morgenländers mußte der Deutschen schwerfällige und ernste Ehrbarkeit zu freierer und freudigerer Auffassung des Lebens, zu frischerem und schärferem Denken erregt werden. Ein neues Geschlecht kam nach Haus, das mit seiner bis zur Schwärmerei gesteigerten oder bis zur Gleichgültigkeit ernüchterten Religiosität, seiner ritterlichen Tapferkeit sinnliche Lebenslust und Lebenskraft verband (vgl. die Folgen der Kreuzzüge).

Was die Kreuzzüge aber dem Ritterstande bedeuteten, das war dem Bürger der Handel. Gerade jetzt blühten ja die Städte empor, neue Handelswege erschlossen sich. Die weiten Gefilde des Nordens und des Ostens suchte der rastlose Kaufmann auf. Fremde Völker, fremdartige Kulturen traten auch ihm entgegen. Und da er in ihnen zur Arbeit gezwungen war, mußte er ihnen gegenüber ein selbständiges Urteil sich zu bilden suchen. Arbeitsfreudige, der eigenen Kraft, dem eigenen Urteil vertrauende, in sich geschlossene Persönlichkeiten wuchsen im Bürgerstande heran.

Rittertum und Bürgertum waren sich ihrer Andersartigkeit der Geistlichkeit gegenüber, ihres Laientums mit Stolz bewußt. Nicht Weltverneinung, wie bei den Priestern und Mönchen, Weltfreude und Weltverklärung ward ihres Lebens Inhalt.

Die Vorbedingungen zum Aufblühen geistigen Lebens waren gegeben. Eine großartig bewegte Zeit, ein glanzvolles Herrschergeschlecht, ein Laientum voll kraftvollen Selbstbewußtseins, hin- und herwogende Erregung, Gärung, Kampf und neues Werden. Es bedurfte nur des entscheidenden Anstoßes. Er kam von Frankreich her. Wie einst das Lebensideal der Askese von Cluny aus die deutsche Geistlichkeit und das deutsche Königtum erfaßt hatte, wie die Kreuzzugsbegeisterung von Frankreich aus ihre Wellen erst nach Deutschland geschlagen hatte, wie die Cistercienser und Prämonstratenser eine Übermittlung französischer Kultur nach Norddeutschland hin anbahnten, so entnahm auch das aufblühende Kulturleben im südlichen Deutschland, dem damaligen Kulturzentrum, seine Anregungen aus Frankreich. Der